

Selbstorganisiert für ein Leben in Würde

Arbeitsmigration ist eine Tatsache – Ausbeutung muss es nicht sein

Ein weiteres Jahr ist vergangen. Ein weiteres Jahr lang versuchten Menschen aus aller Welt, vor allem aus den EU-Staaten, ihr Glück auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Mehr als eine halbe Million EU-BürgerInnen waren es allein 2012. Vor allem aus Italien, Spanien und Griechenland machen sich immer mehr gut ausgebildete Menschen auf den Weg. Etwa die Hälfte hat einen akademischen Abschluss.

Die deutsche Wirtschaft gibt an, händeringend nach Fachpersonal zu suchen. Nachdem u.a. die hiesige Hochschullandschaft mittels Bologna-Prozess und Studiengebühren marktwirtschaftlich ausgerichtet und damit stark beschädigt wurde, betreibt man nun auch die grenzüberschreitende Suche. Das Prinzip ist einfach: Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten wieder ab über die Grenze.

Sprachbarrieren und fehlende soziale Bindung führen nicht selten zu regelrechter Ausbeutung und maßloser Missachtung bestehender Gesetze. Dabei kann davon ausgegangen werden, dass Unternehmen alle Möglichkeiten nutzen, aus ihren MitarbeiterInnen den größten Mehrwert herauszupressen. Wirtschaftlich unter Druck geratene Menschen ohne soziale Unterstützung sind dabei ein leichtes Fressen. Die Tatsache, dass 2011 ca. 15% der Menschen in Obdachlosenprogrammen (Dunkelziffer ca. 50%) keinen deutschen Pass hatten, oder auch der Fall Amazon hält dies einer breiten Öffentlichkeit vor Augen.

Der Öffentlichkeit weniger bekannt ist der Fall zweier spanischer Kollegen, die für die Firma Messeshop (bei Magdeburg) arbeiteten. Direkt angestellt wurden sie allerdings nicht, sondern als Selbständige beauftragt. Auf den Berliner Messen ‚ITB‘ und ‚Fruit Logistica‘ waren sie für die Messebaufirma im Januar und Februar 2012 im Einsatz. Bis heute warten sie auf die Auszahlung.

Beide werden vom Allgemeinen Syndikat der FAU Berlin unterstützt. Eine Öffentlichkeitskampagne, in der über 600 Menschen die Forderung nach Bezahlung unterstützten, setzte die Inhaberin der Firma stark unter Druck. Im Mai '13 wird der Fall vor Gericht behandelt. **Dieser Fall zeigt wie wichtig die Unterstützung unserer neuen KollegInnen ist, um erkämpfte Standards zu erhalten und Perspektiven auf bessere Bedingungen zu eröffnen.**

Seit 2012 gibt es innerhalb des Allgemeinen Syndikats die Foreigners' Section, die sich auf genau diese Aufgabe konzentriert. Denn es ist Aufgabe der Gewerkschaften, alle KollegInnen zu empfangen und ihnen Angebote zu machen. Es ist genauso Aufgabe aller, sich in diesen Gewerkschaften zusammenzuschließen und für die gemeinsamen Rechte einzutreten. Das Prinzip der Selbstorganisation muss an erster Stelle stehen, damit sich Hilfsbedarf und -angebot decken. Nur die Betroffenen können formulieren, welche Unterstützung sie benötigen. Nur gemeinsam können wir Unterstützung organisieren. **Solidarität leben!**

FAU ★
Freie ArbeiterInnen-Union Berlin

Basisgewerkschaft FAU Berlin * Lottumstr. 11
Mail: faub@fau.org * Tel.: 030/28700804

Freitag, 3. Mai, 19h: Info-Veranstaltung
„FAU – Wie funktioniert das?“

Arbeitskampf-Abschluss-Party „Bauer sucht FAU“ * 18. Mai ab 21 h * im Zielona Gora, Grünberger Str. 73

Krise heute, soziale Emanzipation morgen?

Der Kampf um eine lebenswerte Zukunft in Spanien. Veranstaltung.

Seit dem Platzen der Immobilienblase 2007, über den Wahlsieg der konservativen Partei 2011, bis zum heutigen Zeitpunkt, hat sich die Lage für die spanische Arbeiterklasse rasant verschlechtert. Zwischenzeitlich ist mehr als ein Viertel der Bevölkerung erwerbslos, hunderttausende Zwangsräumungen von Wohnungen wurden vollstreckt, Betriebe geschlossen, soziale Leistungen zusammengekürzt und öffentlichen Einrichtungen privatisiert. Diese und weitere Maßnahmen haben einen großen Teil der Bevölkerung ins soziale Abseits gedrängt oder sogar ins Elend gestürzt. Gleichzeitig wurden den Banken Millionen Euro überwiesen, um die abstrakten Interessen der Märkte zu bedienen und die Erwartungen der Troika zu erfüllen. Doch eine Reaktion aus der Gesellschaft bleibt nicht aus: Zahlreiche Konflikte gegen diese systematische Zerschlagung der sozialen Errungenschaften sind auf verschiedenen Ebenen ausgebrochen. An diesen Kämpfen beteiligt sich auch die Schwestergewerkschaft der FAU, die Confederación Nacional del Trabajo (CNT). Ihr Ziel ist jedoch nicht nur die Zurückdrängung der neoliberalen Offensive im Kapitalismus, sondern auch der Aufbau einer Arbeiterbewegung, der es möglich ist, die Gesellschaft grundlegend zu verändern.

Zwei AktivistInnen der CNT werden die aktuelle Situation in Spanien beschreiben und auch eine Perspektive für eine mögliche soziale Emanzipation aufzeigen. Cristina Vañó war bis vor kurzem Schulungssekretärin der CNT. Lluís Rodríguez ist Ökonom und Mitarbeiter des CNT-nahen Instituts für Wirtschaftswissenschaften und Selbstverwaltung (span.: ICEA).

Wann: Freitag, 10. Mai 2013, 19 Uhr.

Wo: FAU-Lokal, Lottumstr. 11, Berlin-P´Berg, U-Bhf. Rosenthaler Platz

Große Koalition gegen Gewerkschaftsfreiheit. Info.

Angesichts der Bundestagswahl 2013 kramte der Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) sein altes Steckenpferd hervor: „Tarifeinheit gesetzlich wiederherstellen“! Regierungschefin Merkel (CDU) versicherte im März erneut, sie werde beim „Thema Tarifeinheit ... nach wie vor für Mehrheiten werben.“ Willfährig übernimmt auch die SPD die Argumentation der Bosse. Im SPD-Programm 2013 steht kurz und knapp: „Wir bekennen uns zur Tarifeinheit.“ Im Klartext: Pro Betrieb maximal ein Tarifvertrag, eine Friedenspflicht, ein Streikverbot. So wird Gewerkschaftsfreiheit zur Farce – deshalb ist weniger Überzeugungskraft als vielmehr juristische Spitzfindigkeit gefragt, denn die Tarifeinheit war „ein Prinzip, das uns von allen anderen in Europa unterschieden hat“ (Steinmeier).

Weitere Informationen: www.fau.org/streikrecht

